

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 55

Titel: Wir werden immer älter - auf dem Weg in eine (für-)sorgende Gesellschaft (38 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach



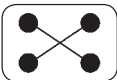
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Wir werden immer älter**3.6.4****Teil 3.6: Alter – Sterben – Tod****3.6.4 Wir werden immer älter – auf dem Weg in eine (für-)sorgende Gesellschaft****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ sich über die Lebensphase „Alter“ bewusst werden, indem sie zum einen Klischees (über-)prüfen, zum anderen mögliche körperliche, kognitive und sensorische Beeinträchtigungen als natürliche Folgen des Alterungsprozesses begreifen,
- ◆ sich ausgehend von Schaubildern und Texten darüber klar werden, dass unsere Bevölkerung zunehmend schrumpft und altert,
- ◆ somit Altern als aktuelle Herausforderung begreifen, und zwar sowohl gesellschaftlich als auch privat – (hier recherchieren und reflektieren die Schüler Aufgaben, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben: Leben und Wohnen bei Pflegebedürftigkeit, Lebensqualität im Alter, Auskommen mit wenig Rente und weitere Themen),
- ◆ dafür sensibilisiert werden, unsere Gesellschaft als eine des „möglichen langen Lebens“ zu verstehen, in der auf die Verletzlichkeiten des Alters Rücksicht genommen werden soll und muss,
- ◆ dazu ermuntert werden, als Mitglied einer sorgenden, teilnehmenden und rücksichtsvollen Gesellschaft (auch vorausschauend) Verantwortung zu übernehmen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
<p>1. Stunde: Typisch ältere Menschen – oder nicht?</p> <p>Zur Einstimmung kann MW1a als stummer Impuls auf Folie präsentiert werden. Sicher wird schnell der Begriff „ältere Menschen“ fallen – die Brücke zu typischen Bildern in unseren Köpfen ist gebaut. Sind es Klischees? Stereotype? Vorurteile? Dies gilt es nun näher zu betrachten: In Einzelarbeit beschäftigen die Schüler sich mit den Aussagen über ältere Menschen und entscheiden, ob sie diese als zu- oder unzutreffend empfinden. In der anschließenden Partnerarbeit werden Ergebnisse ausgetauscht und verglichen. Am Ende der Stunde berichten alle von ihren Erfahrungen und Beobachtungen mit und von älteren Menschen, sodass vorherige Typisierungen nun hinsichtlich ihres Realitätsgehaltes kritisch reflektiert werden (Ist eine typische Oma grauhaarig, am Stock gehend, beige gekleidet, über Krankheiten redend usw.?). Die Zusatzaufgaben können zur Differenzierung eingesetzt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Ältere Menschen hören Schlagermusik, tragen dezente Farben, sind oft bei Ärzten anzutreffen, stehen früh auf, haben meist graue Haare, ... Diese und ähnliche Eigenschaften/Merkmale gilt es zu überprüfen im Hinblick auf ihren Realitätsgehalt: Gibt es den Stereotyp „älterer Mensch“? Sind es Klischees?</p> <p>Einige der erwähnten Eigenschaften und Merkmale sind schlichtweg ein ganz natürlicher Teil des Alterungsprozesses (Falten, graue Haare, Rollator, Brille, ...).</p> <p><u>Lösungen zu MW1e:</u> 1. c); 2. b) (die Französin Jeanne Calment); 3. a); 4. c); 5. c); 6. a); 7. c); 8. c) (Der Inder Ramjeet Raghaw wurde zum zweiten Mal Vater.); 9. b); 10. c); 11. c)</p> <p>→ Folienvorlage 3.6.4/MW1a* → Arbeitsblätter 3.6.4/MW1b und c*, M1d* → Zusatzaufgaben 3.6.4/MW1e** und f*</p>

3.6.4

Wir werden immer älter

Teil 3.6: Alter – Sterben – Tod

<p>2. Stunde: Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland</p> <p>Wie viele ältere Menschen gibt es eigentlich in Deutschland? Wie alt wird man heute durchschnittlich? Haben sich die Zeiten geändert? Wie sieht es in Zukunft aus?</p> <p>Diese und ähnliche Fragen scheinen den Schülern vielleicht nicht bedeutsam zu sein, jedoch zeigen die Antworten, dass die Bevölkerungsentwicklung und der Altersaufbau den Blick auf ältere Menschen in unserer Gesellschaft wichtig und bedeutsamer denn je machen. Denn: Unsere Gesellschaft schrumpft und altert enorm.</p> <p>Um Basiswissen zu erlangen, erhalten die Schüler in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit Informationen, die sie als „richtig“ oder „falsch“ einschätzen sollen.</p> <p>Nach dem Vergleichen mit den Lösungen sollte Raum und Zeit gegeben werden, um Gedanken, Gefühle, Erstaunen, weitere Fragen etc. äußern und austauschen zu können.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Zur Bevölkerungsentwicklung und zu älteren Menschen in Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2015 lebten laut Statistischem Bundesamt ca. 81,3 Millionen Menschen in Deutschland. • Die Zeit zwischen 1965 und 1975 gilt als entscheidend für unseren demografischen Wandel; durch den „Pillenknick“ kam es zu einem starken Geburtenrückgang. • In Deutschland lag die Fertilitätsrate im Jahr 2014 bei 1,47 Kindern pro Frau; um die Bevölkerungszahlen stabil zu halten, wären ca. 2,1 Kinder nötig. • Im Jahr 2015 geborene Mädchen haben eine höhere Lebenserwartung (ca. 83 Jahre) als gleichaltrige Jungen (ca. 78 Jahre). • Die Lebenserwartung steigt um mehrere Wochen pro Jahr. • Im Jahr 2060 werden voraussichtlich rund 40 % der Deutschen über 60 Jahre alt sein. • Für Arbeitnehmer, die nach 1964 geboren sind, gilt das Rentenalter von 67 Jahren. Dies bedeutet, dass sie erst mit 67 einen Anspruch auf die volle Rente haben. <p>→ Arbeitsblätter 3.6.4/M2a bis c**/** → Lösungen 3.6.4/M2d</p>
<p>3. und 4. Stunde: „Die Alten“ gibt es nicht – aber älter werden wir alle</p> <p>Die Abbildungen von Karl Marx und Madonna werden präsentiert, mit der Frage: „Wer von beiden ist älter?“</p> <p>Übergeleitet wird nun zur Entwicklungsaufgabe „Altern“: Was bedeutet „alt sein/werden“? Gibt es typische Merkmale? Was passiert biologisch, psychisch? Welchen Aufgaben muss man sich stellen, wenn man alt ist? Warum gibt es nicht „die Alten“, sondern solche Unterschiede? Was ist dennoch unvermeidlich ähnlich, wenn man älter wird?</p> <p>Diesen und ähnlichen Fragen sollen die Schüler nachgehen. Sie lesen die Texte, markieren Textstellen und schließen daraus auf Erwartungen, Bedürfnisse, Ängste, Wünsche und Besonderheiten, die das Altern mit sich bringt.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>US-Sängerin Madonna (geboren 1958) und Karl Marx (geboren 1818, gestorben 1883) sind auf diesen Fotos gleich alt, und zwar 50. Allerdings liegen mehr als 100 Jahre zwischen den beiden Aufnahmen.</p> <p>Zum Altern: Unterschieden wird oft zwischen dem kalendarischen, dem biologischen und dem psychologischen Alter. Gerontologie (Altersforschung) ist die Lehre vom Altern des Menschen und seinen körperlichen, seelischen und sozialen Auswirkungen.</p> <p>Zu den mit der Entwicklungsaufgabe „Altern“ verbundenen Merkmalen gehören u.a. Beeinträchtigungen in sensorischer, kognitiver und biologischer Hinsicht, Ausscheiden aus dem Berufsleben, Verlust des Ehepartners, Einsamkeit usw.</p>

Wir werden immer älter

3.6.4

Teil 3.6: Alter – Sterben – Tod

<p>Die Aufgaben zur Wahl können zur Differenzierung angeboten werden (hier geht es auch um Beispiele, dem biologischen Alter mit Freude und Freiheit zu trotzen).</p>	<p>Je nach vorheriger Lebensweise, körperlichem und seelischem Wohlbefinden, eigenem Vermögen oder äußeren Umständen kann es trotz gleichen biologischen Alters große Unterschiede geben. → Texte 3.6.4/M3a bis c**</p>
<p>5. und 6. Stunde: Was tut unsere Gesellschaft für ältere Menschen?</p> <p>Wenn wir insgesamt weniger werden, die Alten unter uns prozentual aber immer mehr, so sollte und müsste dies besonders berücksichtigt werden. Es ist auf die speziellen Bedürfnisse älterer Menschen einzugehen, damit sie trotz ihrer möglichen Beeinträchtigungen teilhaben können. Geschieht dies? Wo und in welcher Weise? Was tut unsere Gesellschaft für ältere Menschen? Die Schüler äußern sich und genannte Beispiele werden an der Tafel notiert. Als Impulse können folgende Materialien eingesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussagen älterer Menschen (MW4a), • Abbildungen (M4b), • Auszug aus einem städtischen Senioren-Programm (M4c), • Schlagwörter auf Kärtchen (M4d). <p>Diese Sammlung dient als Grundlage für weitere Recherchen (Auskünfte über Nutzen, Preis, ...) in Gruppenarbeit. Nach den Präsentationen diskutieren die Schüler, ausgehend von den Thesen auf M4e, darüber, inwiefern unsere Gesellschaft tatsächlich eine – um ältere Menschen – sorgende ist.</p>	<p></p> <p>Unter den Beispielen finden sich: der kleine Seniorenteller im Restaurant, der mobile Fußpflegedienst, ein städtisches Senioren-Programm und vieles mehr, wie z.B. auch ein pflegeleichter Roboterhund.</p> <p>Von der WHO gibt es seit 2002 das Konzept „Active Ageing“, welches eine ganzheitliche Sicht auf das Altern vornimmt. Möglichkeiten zur Erhaltung der Gesundheit, zur sozialen Teilhabe und zur Sicherheit sollen optimiert werden, um die Lebensqualität für ältere Menschen zu fördern.</p> <p>Auf nationaler Ebene gibt es das Programm „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“. Hier wird – speziell für Senioren – „Ernährung und Bewegung für Ältere“ angeboten – mit dem Ziel, gesund und aktiv älter zu werden. → Arbeitsblätter 3.6.4/MW4a*, M4b bis e*/**</p>
<p>7. und 8. Stunde: Wenn's ohne Hilfe nicht mehr geht: Lebens- und Wohnformen im Alter</p> <p>Um Lebensqualität trotz Altersbeschwerden und -nöten ging es in den vorherigen Stunden. Die nun thematisierte Frage nach dem Wohnen bzw. Leben, wenn es ohne Hilfe nicht mehr geht, ist eine wichtige und ernste, denn die Zahl der Pflegebedürftigen steigt.</p> <p>Zur Einstimmung kann das Grimm-Märchen „Der alte Großvater und der Enkel“ vorgelesen werden.</p>	<p></p> <p>Im Grimm-Märchen „Der alte Großvater und der Enkel“ erscheint der alte Großvater zunächst als Last für seinen Sohn und dessen Frau: Der alte Mann schafft es nicht mehr, seinen Löffel und seine Schüssel zu halten; er zittert, kleckert und sabbert, macht Scherben. Die Eheleute empfinden Ekel, sind gereizt und weisen ihm einen Platz am Ofen zu. Sein Enkel jedoch ist empathisch und baut ein Schüsselchen, welches seine Eltern, wenn sie so alt und schwach wie der Großvater sind, nutzen können.</p>

3.6.4

Wir werden immer älter

Teil 3.6: Alter – Sterben – Tod

Im Anschluss werden Möglichkeiten des Lebens bzw. Wohnens von Pflegebedürftigen gesammelt und/oder es werden die Kärtchen von MW5c vorgestellt. In Gruppen recherchieren die Schüler nun, was sich dahinter genau verbirgt (Kosten, Tagesgestaltung, Vor- und Nachteile für Angehörige, Essen, Räumlichkeiten, ...). Prospekte, Internet, Expertenbefragung usw. bieten sich hierfür an.

Nach den Präsentationen diskutieren die Schüler anhand der Aussagen die unterschiedlichen Formen der Pflege und Betreuung von älteren pflegebedürftigen Menschen.

Die Eheleute reagieren gerührt, beschämt und verstehen nun, dass Nachsicht und Wohlwollen walten sollen und müssen, wenn alte Menschen nicht mehr ohne Unterstützung und Hilfe von anderen leben können.

2011 galten laut Statistischem Bundesamt 2,5 Millionen Menschen in Deutschland als pflegebedürftig. Die Mehrzahl waren Frauen.

- 83 Prozent aller Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter, mehr als ein Drittel war über 85 Jahre alt.
- Zu Hause wurden 70 % der Pflegebedürftigen betreut, zwei Drittel davon ausschließlich von Angehörigen.
- 576.000 Menschen wurden teilweise oder vollständig von ambulanten Pflegediensten zu Hause, 743.000 Menschen vollstationär in Pflegeheimen versorgt.
- Weil die Gesellschaft altert, geht man davon aus, dass die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 auf etwa 3,4 Millionen Menschen ansteigen wird.

→ **Text 3.6.4/MW5a***

→ **Arbeitsblätter 3.6.4/MW5b und c****

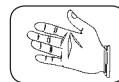
Exkurs: Pflegekräfte aus Osteuropa

Je nach Zeit, Interessen und Themenschwerpunkten kann die Wohn- und Lebensform „Pflegekräfte aus Osteuropa – 24-Stunden-Service“ genauer unter die Lupe genommen werden.

Nachdem die Schüler zunächst ihre Vorstellungen von dieser Form der Betreuung geäußert haben, wird der Text „Das Leben meiner Oma“ gelesen.

Es folgt Raum für das Äußern von Gedanken und Gefühlen und das Nachvollziehen der Vor- und Nachteile für die Betroffenen: Dies sind die Angehörigen, die Pflegebedürftigen und die Pflegekraft.

Anhand von produktionsorientierten Aufgaben (fiktive E-Mail, Gespräche) setzen sich die Schüler mit den Ängsten, Sorgen, Freuden, Nöten aller Beteiligten auseinander. Bestimmt ergeben sich aus diesem skizzierten Einzelfall generell Fragen zur vorgestellten Form der Pflegebetreuung. Diese können in Sprechblasen notiert und durch die Texte von M6e beantwortet werden.



Die Autorin des Textes stellt ihre Großmutter vor. Diese ist eine der gut 2,5 Millionen Pflegebedürftigen in Deutschland. Sie lebt in ihrer Wohnung und wird von der Polin Malina betreut. Malina wohnt bei/mit der Oma.

Zu den Hintergründen, osteuropäische Pflegekräfte (Rund-um-die-Uhr-Betreuung) zu beschäftigen: Damit alle Pflegebedürftigen versorgt werden können, müsste es Berechnungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung zufolge rund 325.000 zusätzliche Altenpfleger geben – dabei gilt der Fachkräftemangel in der Pflege schon jetzt als Problem.

Pflegebedürftige wiederum können sich von ihrer Pflegeversicherung allein keinen vollständigen ambulanten Pflegedienst leisten. Sie beschäftigen darum oft Pflegekräfte aus Osteuropa, häufig illegal und für einen Niedriglohn.

→ **Text 3.6.4/M6a bis c****

→ **Arbeitsblatt 3.6.4/M6d****

→ **Texte 3.6.4/M6e*****

→ **Aufgaben zur Wahl 3.6.4/M6f****